

v m s verband musikschulen schweiz
 a s e m association suisse des écoles de musique
 a s s m associazione svizzera delle scuole di musica
 a s s m associazion svizra da las scolas da musica

Finnische Unterrichtskultur hautnah erlebt

So einfach kann's gehen: Eine Klavierlehrerin liest eine Notiz im VMS-Newsletter. Ein paar Monate später reist sie zu einem informellen Austausch an eine finnische Musikschule.

Niklaus Rüegg — Stephanie Reist, Klavierlehrerin an der Musikschule Worblental Kiesental, stolpert über folgende Notiz im VMS-Newsletter vom Januar 2019: «Das finnische Middle Carelian Music Institute sucht Kooperationen mit Schweizer Musikschulen». Reist, die etwas Finnisch spricht, war sofort interessiert, setzte

sich mit der Leiterin der finnischen Schule, Susanna Ertolahti, in Verbindung und wird zu einem Klaviertag eingeladen. Und da ein Zufall selten allein kommt, traf sie in ihren letzten Sommerferien im Tram in Helsinki Karin Berger-Sturm, Präsidentin des Trägervereins Musikschule Worblental Kiesental. Stephanie Reist erzählte von ihrem Vorhaben und die beiden Frauen beschlossen spontan, die Einladung im September 2019 nach Finnland gemeinsam wahrzunehmen. Es handelte sich um eine reine Privatinitiative, die weder subventioniert



Karin Berger-Sturm und Stephanie Reist auf der Fähre von Travemünde nach Helsinki. Foto: KBS

noch von der Musikschule getragen wurde.

Das «Middle Carelian Music Institute» befindet sich in Tohmajärvi, einer Stadt, die rund 400 km nordöstlich von Helsinki und nahe der russischen Grenze liegt. Es handelt sich um eine Musikschule mit 750 Musiklernenden sowohl im Jugend- wie im Erwachsenenbereich und 50 Lehrpersonen. Die Musikschule deckt ein Einzugsgebiet von der Grösse der Kantone Bern und Solothurn ab. Der Unterricht findet in sieben Ortschaften mit insgesamt 35'000 Einwohnern statt. Die 30 Unterrichtsstandorte liegen zum Teil bis zu 80 Kilometer auseinander. Unterrichtet wird überwiegend in normalen Klassenzimmern aber auch eigenen Räumlichkeiten. Im neuen Schulhaus in Tohmajärvi, im Moment noch eines der grössten Bauprojekte der Gemeinde, sind für die «musiikkiopisto» eigene Räume eingeplant.

Hoher Bildungsanspruch

Der Klaviertag mit vielfältigen pädagogischen Themen fand am 23. September 2019 in Joensuu statt. In Referaten durften die beiden Gäste ihre Musikschularbeit bzw. die Rahmenbedingungen für die musikalischen Bildung aus Schweizer Sicht vorstellen. Während zwei Tagen konnte Stephanie Reist ausserdem Unterrichtshospitationen durchführen, Karin

Berger-Sturm hatte in dieser Zeit Gelegenheit den Gemeindepräsidenten zu treffen - in Tohmajärvi gehört die Musikschule zu seinem Ressort - und die Administration der Musikschule kennen zu lernen.

In Finnland ist musikalische Bildung seit Ende der 1950er-Jahre in der Verfassung verankert und besitzt traditionell einen hohen Stellenwert. Das Angebot ist umfassend: neben dem Einzel- und Gruppenunterricht gehört zum Gesamtpaket Ensemble, wöchentliche Gehörbildung sowie Korrepetition - und dies zum Preis von 150 Euro pro Semester. Die Eltern zahlen fünf bis zehn Prozent der Gesamtkosten, der Staat Finnland 57 Prozent. Der Rest wird von den Gemeinden getragen. Die Aufwendungen für die Musikschule machen einen massgeblichen Teil des Bildungsbudgets aus. Die niedrigen Elternbeiträge lassen darauf schliessen, dass der Zugang zur ausserschulischen musikalischen Bildung in einem Masse gewährleistet ist, wie wohl kaum in einem anderen Land.

Der Musikunterricht umfasst Angebote für alle Altersgruppen. Das geht los mit musikalischen Angeboten für Kleinkinder ab drei Monaten, über Kleinkindergruppen, Kindergarten, alle Schulstufen bis hin zur Erwachsenenbildung. An der Volkshochschule können Erwachsene Musikunterricht für 60 Euro pro Semester belegen.

Präsidentin / Présidente

Christine Bouvard Marty
T 076 336 28 56
christine.bouvard@musikschule.ch

Geschäftsstelle / Secrétariat

Margot Müller und Susanne Weber
Marktgasse 5, 4051 Basel
T 061 260 20 70, F 061 906 99 01
info@musikschule.ch

Redaktion der Verbandsseiten VMS

Niklaus Rüegg, T 079 708 90 74
niklaus.rueegg@musikschule.ch

Rédaction des pages ASEM

Jean-Damien Humair
Ch. du Champ Jacquenoux 8
1063 Chapelle-sur-Moudon
T 079 391 91 28
redaction@revuemusicale.ch

www.musikschule.ch
www.ecole-musique.ch
www.scuola-musica.ch

Redaktionswechsel Verbandsseiten

VMS — Am 1. März 2020 übernimmt Anicia Kohler von Niklaus Rüegg die Redaktion der Verbandsseiten in der Schweizerischen Musikzeitung. Sie ist einerseits Musikerin – sie hat an der Musikakademie Basel Jazzklavier studiert, und ist als Bandleaderin und Komponistin mit eigenen Projekten unterwegs. Zusätzlich hat sie sich in Sachen Text weitergebildet und ist seit zwei Jahren auch als freie Redaktorin und Texterin tätig. Sie spricht deutsch, französisch und englisch, und verfügt

über moderate Italienischkenntnisse. Sie freut sich auf die neue Aufgabe, und darauf, die Musikschullandschaft in der Schweiz besser kennen zu lernen.

Sie starten ein neues Projekt? Sie feiern ein Jubiläum? Sie führen ein spezielles Konzert durch, haben ein neues Instrument erfunden, möchten darauf hinweisen, wie vielfältig Ihre Schülerschaft ist? Anicia Kohler nimmt Hinweise und Ideen sehr gern entgegen – aus allen Sprachregionen. Auf bald!



Neue Redaktorin: Anicia Kohler. Foto: AK

FMB 2020 - gelungene 9. Ausgabe

Das Zusammenspiel von Bildung und Politik wurde am FMB, der erfolgreichen VMS-Informations- und Diskussionsplattform, gleich mehrfach thematisiert.

VMS — Bildung und Politik sind in mehrfacher Weise miteinander verquickt. Am 17. und 18. Januar wurden im TRAF0 in Baden verschiedene Aspekte dieser Verflechtung beleuchtet sowie zukünftige Entwicklungen in der Bildung angesprochen. Namhafte Persönlichkeiten sprachen zu aktuellen politischen, pädagogischen und gesellschaftlichen Themen. Mitreisende musikalische Beiträge und ein spannender Good Practice-Wettbewerb rundeten die spannende Veranstaltung ab. Das nächste und zehnte FMB findet am 21. und 22. Januar 2022 wiederum in Baden statt.

Der ausführliche Bericht zum FMB 2020 ist unter www.musikzeitung.ch/de/berichte/tagungen zu finden.

► Armin Nassehi, umrahmt von VMS-Präsidentin Christine Bouvard und dem Vorsitzenden des Verbands deutscher Musikschulen, Ulrich Rademacher.



▲ Reger Austausch am Rande der Veranstaltung



▼ Fishbowl-Diskussion mit Gaststuhl auf dem Podium.



▲ Die Weird Fishes rocken das TRAF0.

Fotos: Niklaus Rüegg

Zukunftsweisende Projekte ausgezeichnet

Am Good Practice-Wettbewerb gingen zwei erste Preise an digitale Musikschulprojekte. Beim Publikum kam die analoge Pädagogik am besten an.

Anicia Kohler — Die Arbeit wurde der Jury vom VMS-Good Practice Wettbewerb 19/20 nicht leicht gemacht. Zahlreiche Schweizer Musikschulen reichten kreative, innovative Projekte ein. Neun von ihnen wurden als Finalisten ans Forum Musikalische Bildung FMB eingeladen, wo sie ihr Projekt näher vorstellten. Je einen ersten Preis gewannen schliesslich die Webapp iMPro der Swiss Jazz School Bern sowie die Abteilung für computergestützte Musik (MAO) an der École de jazz et de musique actuelle in Lausanne. Den Publikumspreis erhielt mit überwältigendem Vorsprung die Offene Musikschule Olten. Alle Projekte werden in den nächsten Ausgaben dieser Zeitung detailliert vorgestellt.

Über Hänschenklein improvisieren

Die Webapp iMPro ermöglicht es dank ihrem einfachen Bausteinsys-

tem, dass sogar Anfänger sofort zu improvisieren beginnen können. Ob Schüler oder Lehrkraft – beide bekommen einen spielerischen Zugang zur Improvisation über einfache Songs, mit Melodie-Ideen und rhythmischen Inputs. «Wer Hänschenklein spielen kann, kann auch darüber improvisieren», davon ist Klaus Widmer, Co-Schulleiter der Swiss Jazz School Bern, überzeugt. Er betont, dass sich iMPro nicht an Jazzfans richtet – sondern an Musikmachende jeder Couleur. Interessierte Musikschulen

können halb- oder ganztägige Schulungen buchen, um den Umgang mit iMPro ganz praktisch am Instrument zu erlernen. «Der erste Preis hat uns extrem gefreut», sagt Widmer. «Er hat unsere Absicht, iMPro noch weiterzuentwickeln, definitiv bestärkt!».

> impro.sjs.ch

Der Computer als echtes Musikinstrument

Der Computer macht auch gute Musik – davon sind Schulleiter Julien

Feltin und sein Team an der Ecole de jazz et de musique actuelle (EJMA) in Lausanne überzeugt. Seit 2018 können Kinder, Jugendliche und Erwachsene Kurse in computergestützter Musik (musique assistée par ordinateur, MAO) belegen. Sie lernen Programme wie Logic, ProTools oder Max MSP kennen – und nutzen den Computer dann faktisch als Musikinstrument. Die Lektionen finden als Einzelunterricht an mobilen Computertationen oder in der Gruppe im Computerraum statt. Nach dem ersten Jahr hatte die Abteilung MAO bereits dreissig Schüler im Alter zwischen acht und fünfzig Jahren – und es werden immer mehr. «Wir sind sehr, sehr glücklich über diesen Preis», sagt Feltin. «Damit hatten wir überhaupt nicht gerechnet!» Er war zum ersten Mal am Forum Musikalische Bildung dabei und schätzte die Inhalte sowie den Austausch zwischen den Sprachregionen sehr. Der erste Preis mache grosse Lust darauf, diese Vernetzung noch voranzutreiben.

> www.ejma.ch



Die Preistragenden beglückwünschen sich gegenseitig zu ihrem Erfolg.

Foto: Niklaus Rüegg